Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit der Auskunftsftelle ersehen wir, wie notwendig es ift, den Ralfulations: und Preisberechnungsfragen ein vermehrtes Interesse zu schenken. Bur Diskuffion stand ferner die Frage der Schlichtung von Streitigkeiten unter Berbandsmitgliedern, wobei in richtiger Weise die Schlich tung durch die Verbandsinftanzen angeregt wurde. Erft bei erfolglosen Schlichtungsversuchen foll ber Rechtsweg beschritten werden. Die freie Aussprache zeigte die abso. lut dringende Notwendigkeit des reftlosen Zusammen-schlusses aller Berufskollegen, damit mit der Zeit endlich die notwendige Santerung der Erwerbs. und Verdienft: verhaltniffe durchgeführt werben tann. Die Berfamm. lung vom 22. April hat unzwelfelhaft wertvolle Bionlerarbeit geleiftet. Es maren Wenige, aber dafür Unentwegte, die mit ungebrochenem verbandspolitischem Willen für die Hebung und Förberung des Modellschreinerberufes wirften und kampften. Diese unerläßliche Bortampfertätigkeit gur Berufshebung und Forderung beftmöglichft zu unterftügen, ift Pflicht und Aufgabe des gewerblichen Gefamtverbandes. In der engeren Bufam: menarbeit zwischen Berufsverband und Gewerbefetretariat hoffen wir doch letten Endes die sichern Spuren des beruflichen und geschäftlichen Aufflieges und Aufschwunges zu schaffen.

Husstellungswesen.

Schweizerifche Stadtebanausftellung. (Mitgeteilt.) Bu ben großen Städtebau- und Wohnungs Rongreffen wie sie seit 1920 alljährlich abgehalten worden sind, in London und Amsterdam, in New-York und Wien, sind auch die schweizerischen Fachverbande und Behörden jeweils eingeladen worden. Und mit ber Einladung gur Teilnahme am Kongreß war jedesmal die Einladung verbunden, auch die dem Kongreß angegliederte Aus. ftellung zu beschicken, mas jedesmal eine erneute Berlegenheit hervorrief: es war durchaus kein Material vor: handen, das ben Städtebau in ber Schweis hatte barftellen konnen. Man hat dann jeweils im letten Augen: blick etwas zusammengerafft, das bann als Schweizer-ausftellung gelten mußte. Eine ernfthafte Zusammenstellung des Vorhandenen unter bestimmten Gesichts. puntten war schließlich für kommende internationale Aus. ftellungen unerläßlich. Eine folche Ausftellung mußte aber auch für bie Schweis felbft von Rugen fein; als Studienmaterial für Behörden, Sochschule, Fachleute und alles, mas sich für bas welte Gebiet ber Stadtbaukunft

Der Bund Schweizer Architekten hat sich ber vorliegenden Aufgabe angenommen und hat in Berbindung mit den Bertretern der Städte in zweijähriger Arbeit den Ausstellungsplan aufgestellt und das Ausstellungsgut zusammengetragen. Ihre Mitwirkung an der Ausstellung haben nachstehende Städte zugesagt: Basel, Bern, Biel, St. Gallen, Genf, La Chaux des Fonds, Lausane, Lugano, Luzern, Winterthur und Zürich.

Eine Städtebauausftellung könnte nun vorzugsweise aus Entwürfen von Neuanlagen und Erweiterungen be stehen, von mehr oder weniger platonischer Bedeutung.

Den Veranstaltern schwebte ein anderes Ziel vor: Die Ausstellung wird in erster Linie Ausgangspunkt und Grundlage aller Planung darstellen, die topographische Unterlage, die Besitzverhältnisse, die Bewölkerungsdichtigkeit, die Baustellenpreise, das Verkehrsnetz. Zum ersten Mal werden diese Unterlagen, gleichmäßig dargestellt, von Stadt zu Stadt verglichen werden können. Eine Aberschift, die für jedes der 11 beteiligten Gemeinwesen von größter Bedeutung ist.

Die zweite Stufe, das Aufbauen auf biese Grundlagen, wird burch kleine Sonderausstellungen ber einzelnen Städte sich darstellen. Her werden die seit dem Krieg entstandenen Neuquartiere durch Pläne und Modelle aufgeführt, Altstadtsanierungen und Idealprojekte.

Das Material, das wie eingangs erwähnt, in erster Linte zur Beschickung von internationalen Ausstellungen dienen soll, wird nun erstmals als Schweizerische Städtebauausstellung in Zürich ausgestellt, und zwar vom 4. August bis 2. September, in den Ausstellungsräumen des Kunsthauses.

Um dem lokalen Interesse entgegenzukommen und um das Bild der Ausstellung zu bereichern, wird eine Zürch er Berkehrsausstellung sich angliedern und die Ausstellung des schönen Materials "Das farbige Zürich".

Cotentafel.

† Math. Bed. Thony, Schmiedmeister in Grufch, (Graubunden), ftarb am 23. April im Alter von 53 Jahren.

† Rudolf Baumann, Malermeister in Bürich, ftarb am 25. April.

Verschiedenes.

Jum Rücktritt von Kantonsbaumeister von Steiger in Bern. Nach mehr als 24jähriger Tätigkeit als Kantonsbaumeister und über 35 Jahren Staatsblenst ist letzter Tage der bernische Kantonsbaumeister K. von Steiger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Unter seiner Zeitung sind ein ganzer Kranz großer Staatsbauten entstanden, so die neue Hochschule, die Erweiterungsbauten am Frauenspital, an den Irrenanstalten, an den Techniken Burgdorf und Biel, serner das Oberseminar und das Obergerichtsgebäude, die Lehrerinnenseminarien Delsberg und Thun, die landwirtschaftlichen Schulen Münsingen, Lanzgenthal und Courtemelon und andere mehr. Nun möge dem verdienten Manne noch eine glückliche Kuhezeit beschieben sein.

Abbrüche am Talader in Burich. Während in Bürich da und dort Hausabbrüche mit aller Gemütlichtelt vor sich gehen, ist biese Woche das Haus Talacker Rr. 34 durch Abbruch Honegger bearbeitet und mit der gewohnten Gründlichkeit und Raschheit "erledigt" wor. ben. Die von heimatschlitzlerischer Gette erhobenen Gin. spruche haben das alte Patrizierhaus nicht vor dem Untergang zu retten vermocht. Der Abbruchmeifter ftebt auf dem freigelegten Boden bes erften Stockwertes und erteilt mit lauter Stimme ben Arbeitern feine Befehle. Dret Laftautomobile ftehen bereit, um den Schutt aufgunehmen und wegguführen. Zwel weltere Gebaude, bie bereits ausgeräumt find, wird in den nächsten Tagen dasselbe Schicksal ereilen: Das Haus Talacker 36 und ein Hintergebäude, in dem die Garderobe und Requisitenraume für die Bühne des Kausseutensaales untergebracht maren, muffen ebenfalls verschwinden. Sogleich nach Beendigung ber Raumungsarbeiten wird mit bem Erweiterungsbau bes Raufmannischen Ber. einshauses begonnen werben.

Die Lauben der Stadt Bern werden in der neuen Bauordnung, deren Entwurf vorliegt, ebenfalls berücksichtigt, jedoch nur soweit, als nunmehr die Baulinte für die Magazinfront vorgeschrieben wird ftatt wie bisher bloß die Lichtweite. Dies bewirkt, daß die ganz engen Lauben, wie deren noch vor kurzem etliche bestanden, gänzlich verschwinden und nicht mehr neu erstehen sollen. In einigen alten Straßenzügen sind noch verschiedene Laubenbauten zu treffen, die einem erwachsenen Menschen

ein aufrechtes Passeiren nicht gestatten. Namentlich in der Matte, der Herrengasse und der Brunngosse sinden sich noch viele dieser Lauben. Die Lauben sind Privatseigentum und gehören dem Haus, an das sie angebracht sind. Der Hauseigentümer hat auch für ihren daulichen Unterhalt, namentlich für den Bodenbelag, zu sorgen. Die Offentlichseit hat jedoch die Lauben sür sich in Anspruch genommen. Die Hausbessiger erlauben dies, umso mehr als die meisten Lauben vor Schausenstern vorübergehen, und nachgewiesenermaßen die Geschäfte, die auf eine Laube münden, viel besser stern und diesem Grunde sühren moderne Geschäftshäuser, deren gegen Warube siehren moderne Geschäftshäuser, deren gegen wärtig einige im Geschäftsviertel enistehen, wenn immer möglich die Laubensührung wieder ein, so beispielsweise das Hotel Savone in der Neuengasse, das bei seinem Neubau gleichsalls Lauben mit Schausenstern vorgesehen hat.

Die Eisenbahner Baugenossenschaft St. Gallen (Korr.) Die Sisenbahner Baugenossenschaft St. Gallen als größte Baugenossenschaft der Ostschweiz, übergibt soeben ihren 19. Jahresbericht der Ossenschaft. Die Genossenschaft baute in den Jahren 1911/14 121 Einssamillenhäuschen und 14 Mehrsamillenhäuser mit insgesamt 176 Wohnungen, im Kostenbetrage von rund 2,500,000 Franken. Die Hochbauten dieser Genossenschaft kommen, nachdem sie 16—17 Jahre bestanden und dewohnt waren, nun bereits in die Hauptreparatur, soweit wenigstens der Innenausdau in Frage kommt. Die Genossenschaft führt diese planmäßig durch und verwendet hiesür jährlich zirka Fr. 30,000. Es werden sür diesen Betrag jeweilen 80—100 Zimmer geweißelt, tapestert und mit einem helleren sreundlicheren Osfardanstrich versehen. Das gesamte Holzwert schein ursprünglich zu dunkel gestrichen worden zu sein und wird nun heller gemacht. Zirka 30—40 Wohnstuben und Küchen erhalten ebenfalls einen hellern Anstrich. Ebensoviele Waschtüchensund Kellerräume werden geweißelt.

Die Mtetzinseinnahmen aus den 176 Wohnungen betragen rund Fr. 173,000 per Jahr. Für die Berwaltung, Steuern 2c. werden Fr. 6800 ausgegeben oder 2,8%, worin sich die viele Gratisarbeit der Genoffenschaftsleitung spiegelt.

Die Genossenschaft hält sich einen eigenen Maler, einen eigenen Maurer und Schreiner, und fährt dabei am billiasten. Das äußere Holzwerk an zirka 65 Häusern soll pro 1928 strisch gestrichen werden. Die Fensterladen streichen die Genossenschaft liesert hiesür Farbe und Pinsel.

Der sehr gute Zustand der Häuschen und Wohnungen mag wohl mit dazu beitragen, daß alle Wohnungen immer besetzt sind, obschon in St. Gallen infolge der Stickereitrist sehr viele Wohnungen leer stehen und durch die Meorganisation der S. B. B. viele Beamte und Angestellte von St. Gallen versetzt worden sind.

Am 27. März 1929 sind es zwanzig Jahre her seit der Gründung dieser Genossenschaft. Der Krieg hat derselben eine Zeit lang übel mitgespielt; es besteht heute noch ein Fehlbetrag von zirka 9000 Fr, den die Genossenschaft in zwei Jahren zu amortisteren hofft. Während dem Kriege ist der Fehlbetrag auf Fr. 65,000 aufgelausen.

Im Vergleich zu den Einfamilienhäusern an andern Orten wohnen die St. Galler billig in ihren Genoffensichafishäuschen. Für ein 5-Zimmer Einfamilienhäuschen mit zirka 200—300 m² Garten werden 1100—1300 Fr. Mietzins bezahlt. Für ein 4-Zimmerhaus 900—1000 Franken, für ein 3-Zimmerhaus 800—900 Fr.; für eine 3-Zimmerwohnung bezahlt man Fr. 700—750, für eine 4-Zimmerwohnung Fr. 800—900.

Das Börschen sieht sehr schmuck und sauber aus. Die wohlgepstegten Garten um die Hauschen lassen auf ein schaffensfreudiges Bölklein schließen.

Holzwürmer vertreiben. Bei Möbeln und kleinen Gebrauchsgegenständen sucht man dem Uebelstande mit einigem Ersolge dadurch zu begegnen, daß man in die kleinen Burmlöcher von Zeit zu Zeit Terpentin oder Benzin, Petroleum, Spiritus usw. gießt und sie dann mit Glaserkitt schließt, daß der Burmfraß nur auf kleine Flächen beschränkt ist. Diese Flüssigkeiten können indessen bei der Bertreibung aus größeren Objekten schon der Feuergefählichkeit wegen nicht in Frage kommen. Hier kommt es darauf an, Mittel zu finden, welche bei einiger Wohlseitheit schwer entstammbar sind, ein absolut sicheres und rasches Absterben organischer Lebewesen berbürgen, möglichst tief in den Kern des Holzes eindringen, dem letzteren namentlich in bezug auf Festigkeit keinen Schaden zusügen und eine Belästigung der Wohnungsinhaber durch stechenden Geruch usw. aussichließen.

nungsinhaber durch stechenden Geruch usw. ausschließen. Bersuche, welche die Vernichtung der Holzwürmer durch mehrmaliges Einsprigen bezw. Einstäuben, in die Bohrlöcher des Holzes bezweckten, haben zu praktisch brauchbaren Ergebniffen namentlich bann geführt, wenn man die Bohrlocher hinterher mit Leimfitt verkittete. Die bann im Holze lebenden Würmer erfticken wegen Luftmangel. Anftelle bon fiebend heißer, mit Salzwaffer vermischter Seifenstederlauge, tann man auch Rarbolineum oder Miorolineum verwenden; erfteres ift indeffen seines intensiven, lange anhaltenden Geruches wegen nicht überall anwendbar. Besser und auch nicht teurer ist das Berfahren, welches ein mehrmaliges Streichen oder Tränken der vom Holzwurm befallenen Hölzer mittelst schwestigsauren Kalklösungen und schwestigen Säuren vorsieht. Diese Flüssigkeiten dringen tief in das Rernholz ein und zerftoren ficher und schnell jegliche im Holze vegetierende Lebewesen, während der einzige dieser Behandlung anhaftende Nachteil, nämlich die Beläftigung der Atmungsorgane beim Auftragen der Flüssigkeiten, durch geeignete Schutzmaßregeln leicht behoben werden Gine dauernde Beläftigung ber hausbewohner durch den scharfen, stechenden Geruch findet nicht statt, weil sich die Ausdunftungen dieser Praparate fehr bald berflüchtigen. "Wertm. Rtg.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

BB. Berkanfo, Tanich und Arbeitogesuche werden anter diese Audrick micht anigenommen; derartige Angeigen gehören in den Inferatenteil des Plattes. — Den Fragen, welche "unter Shiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marten (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht ausgenommen werden.

185. Wer hat eine gut erhaltene, fahrbare Bauwinde abs zugeben? Offerten mit Beschreibung an G. Ritschard, Unternehmer, Oberhosen (Thunersee).

186. Wer hat 1 eifernes Türgitter von 2 m Breite und ca. 230—250 m Sobe abzugeben? Offerten an Wilh. Thiele, Attienge fellschaft, Boftfach 174, Zürich S.-B.

187. Wer erstellt oder liefert dekorative Baffersassungen, wie solche bei Brunnen oder Bafferbassins in Anlagen, bei Denkmälern mit Wassen spiel zo. in Betracht kommen ? Offerten unter Chiffre 187 an die Exped.

188. Wer hatte folgende Maschinen, gebraucht, noch gutse halten, abzugeben: 1 kombinierte Hobelmaschine 60 cm, 1 Bandjage, 80—100 cm Rollendurchmesser, 1 Kehlmaschine. 1 Schleifbandmaschine, 1 Bendelfräse Offerten unter Chiffre 188 an die Erred.

189. Ber hatte gebrauchte Felbschmiebe und 1 bito Ambos abzugeben Angebote mit Preisangabe unter Chiffre 189 an die Erveb.